

# Spitzen-Nachwuchs



Wenn in einem 335-Seelen-Ort am Fuße des Schneebergs im Fichtelgebirge jeder Jugendliche Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr ist, hat dieser Ort seinen jungen Leuten entweder wenig anderes zu bieten, oder die Feuerwehr macht eine extrem gute Jugendarbeit. Im oberfränkischen Vordorf im Landkreis Wunsiedel kommt beides zusammen. Weil die Jugendlichen zusätzlich zielstrebig und ehrgeizig sind, haben sie ein kleines Wunder vollbracht. Eigentlich sogar drei Wunder, denn von vier Mannschaften aus dem Landkreis Wunsiedel, die 2015 beim oberfränkischen Leistungsvergleich angetreten sind, waren drei aus Vordorf. Somit haben sich bei ihrer zweiten Teilnahme überhaupt alle Vordorfer Teams qualifiziert. Und als wäre das nicht schon genug, haben die Ältesten aus Vordorf den Titel des oberfränkischen Bezirksmeisters mit nach Hause genommen. Dieser Erfolg gewinnt noch mehr an Bedeutung wenn man bedenkt, dass es in Vordorf erst seit drei Jahren eine Jugendfeuerwehr gibt. / Von Anja Bischof\*

\*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufn.: FF Vordorf.

Im Jahr 2012 hatte eine Handvoll Jugendlicher aus Vordorf eine Idee mit Folgen. „Sie sind losgezogen und haben Unterschriften gesammelt, damit unsere Feuerwehr eine Jugendfeuerwehr bekommt“, blickt Kommandant Michael Wunschel zurück. Sie rennen offene Türen ein und schon kurze Zeit später hat Vordorf eine Jugendfeuerwehr. Heute sind von den 42 Aktiven der FFW Vordorf siebzehn Jugendliche. Nachwuchssorgen gibt es nicht. „Wir Jugendlichen kannten uns vorher vom Sehen im Ort“, sagt Fabian, „aber wir haben kaum etwas miteinander gemacht.“ „Ich bin dabei, weil mein Vater auch bei der Feuerwehr ist. Ich fand das eine gute Idee“, meint Maximilian.

Weil der erste Jugendwart schon nach kurzer Zeit aus der Region fortzog, musste ein neuer gefunden wer-

den. 2013 übernimmt die Schwester des Kommandanten, die 32-jährige Michaela Wunschel, das Ehrenamt. Zwischen den Jugendlichen fällt die zierliche Frau zunächst nicht auf. Dass sie die Jugendwartin ist, merkt

aber jeder, der ihr zuhört, sofort. „Ich sage ihnen oft, das geht noch besser. Denn von nichts kommt nichts und das haben sie verinnerlicht.“ Michaela Wunschel war selbst Mitglied der Jugendfeuerwehr im Nachbar-



Vordorf von oben.

ort und hat dabei Erfahrungen mit Leistungsmärschen gesammelt. Ihre Motivation ist der Wunsch, den Kids im Ort eine Aufgabe zu geben: „Das ist heute nicht einfach. Viele Jugendliche sind lustlos und könnten auf die schiefe Bahn geraten. Aber bei uns funktioniert das Miteinander gut und wir sehen uns als ein großes Team.“

Bis Ende des Jahres 2015 hatte die Feuerwehr Vordorf ein Feuerwehrhaus. Ein kleines, funktionelles Gebäude, das den Ansprüchen aber nicht mehr gerecht wurde. Im Dezember wurde es abgerissen. Aber schon im kommenden Frühjahr ist Baubeginn für ein neues Feuerwehrgerätehaus samt Stellplatz an gleicher Stelle. Bis dahin finden die Treffen in einem Gasthaus statt, der Tragkraftspritzenanhänger (TSA) steht bei einem Mitglied in der Garage. Vier bis fünf Mal pro Jahr rückt

### Feuerwehr hat eine lange Tradition in Vordorf.

die FF Vordorf aus. Den Schutzzanzug bewahrt jedes Mitglied derzeit im heimischen Schrank auf. Alle Übungen finden sowieso draußen statt. „Wir sind Kinder der Straße“, lächelt die Jugendwartin. „Aber das Training bei Wind und Wetter ist gut, denn bei echten Einsätzen müssen die Helfer auch mit jeder Witterung klarkommen.“

Feuerwehr hat eine lange Tradition in Vordorf, das bis zur Eingemeindung nach Tröstau im Jahr 1978 eine eigene Gemeinde war. Der erste schriftliche Hinweis auf eine eigene Feuerwehr ist die Jahreszahl 1874, aufgemalt auf den Kutschbock der ersten Spritze. Einem Gemeinde-Sitzungsprotokoll von 1884 lässt sich entnehmen, dass Ausrüstungsgegenstände wie Laternen, Mützen, Gurte und Uniformstücke angeschafft werden sollten. Das geschah aber erst Jahre später. Kommandant Michael Wunschel schließt daraus, dass es zunächst eine organisierte Wehr gab, die aber noch nicht uniformiert war. In einem Protokollbuch der damaligen Gemeinde Vordorf ist später vermerkt worden, dass zwischen den Jahren 1879 und 1885 das erste Spritzenhaus gebaut wurde.

„Der ganze Ort ist stolz auf die

Jugendfeuerwehr“, lobt Kommandant Michael Wunschel. Dabei meint er nicht nur deren Erfolge bei Leistungsmärschen. Die Jugendfeuerwehr bringt frischen Schwung nach Vordorf. Über das Jahr verteilt organisieren die Teenager verschiedene Feste, die das Dorfleben bereichern und an denen fast alle aus dem Ort teilnehmen. Zum Beispiel das Badeweiherfest. „Dafür haben wir tagelang gemäht“, stöhnt Marcel. Das stimmungsvolle Fest mit selbst gemachter Pizza, Teelichtern auf dem Wasser, Musik aus dem iPod und bunten Leuchtgirlanden über den Biergarnituren hat rund 150 Menschen begeistert. Auch im Jahr 2016 wird das „Bodweiherfest“ einen Glanzpunkt in der Ortshistorie setzen. Ebenso wie das Maifeuer, die Dorfweihnacht und die Kirchweih, an der sich die Jugendfeuerwehr beteiligt.

„Wenn wir die Jugendfeuerwehr nicht hätten, würden wir wahrscheinlich mehr vor dem Fernseher sitzen“, überlegt Celine. „Unser Leben hat sich schon sehr verändert. Wir machen jetzt ganz viel gemeinsam.“ „Ich stehe zu 100 Prozent hinter den Jugendlichen“, sagt Jugendwartin Michaela ernst. „Aber sie müssen es auch wollen. Wenn sie nicht wollen, hätten wir alle mehr Freizeit.“ Zum Glück möchte das niemand. Stattdessen sind alle voller Vorfreude auf die kommenden Aktionen. Vor allem auf den Überraschungsausflug: Einmal im Jahr bucht die Jugendwartin einen Bus. Erst wenn er losfährt, erfahren die Jugendlichen, wohin der Ausflug führt. „Wir waren schon in der Therme Erding, auf dem Monte Kaolino, am Flughafen München und auf der Kartbahn“, zählt Lukas auf. „So ein Ausflug muss sein, das haben sie sich verdient“, sagt Michaela Wunschel. Dass sie anspruchsvoll ist, weiß sie. „Sie hat uns im Griff“, sagt Sinja und schmunzelt. „Aber wir haben sie gern.“

Eines der Ziele für das Jahr 2016 heißt Verteidigung des oberfränkischen Bezirksmeistertitels. Aber selbst wenn das nicht klappen sollte, hat Vordorf gewonnen: Jugendliche, die eine Aufgabe und Ziele haben. Die sich anstrengen können und wollen. Die sich für die Dorf-



gemeinschaft einsetzen und dabei ganz viel fürs Leben mitnehmen. Dass sie ganz nebenbei an die Feuerwehr gebunden werden, ist auch klar. Manchmal braucht es nur eine gute Idee und jemanden wie Michaela Wunschel, der mehr aus den Teenagern herausholt, als sie selbst für möglich gehalten hätten. □

Obere drei Bilder: Ohne die Aktionen der Jugendfeuerwehr wäre das Dorfleben ärmer; Bild u.: Die Aktiven der FF Vordorf.